



## Sieben Wochen ohne – sieben Wochen anders leben!

Wir kennen sie, die närrischen Tage: Sie steigern sich bis zum Rosenmontag und nach dem Fastnachtsdienstag ist alles vorbei. "Am Aschermittwoch ist alles vorbei", heisst es in dem bekannten Lied. Statt Narrenkappe auf der Strasse gibt es Asche aufs Haupt in der Kirche. Danach: "sieben Wochen ohne", genannt die Fastenzeit.

Die 40 Tage-Zeitspanne der Fastenzeit, die die Kirche in Bezug auf das Fasten Jesu in der Wüste (Mt 2,2; Lk 4,2) gelegt hat, kommt in der Bibel mehrfach vor: 40 Jahre wandern die Israeliten durch die Wüste (Ex 16,35), 40 Tage begegnet Mose Gott auf dem Sinai (Ex 24,18), 40 Tage wandert Elias zum Berg Horeb (1 Kön 19,8). In der Frühkirche verzichteten die Gläubigen während der Fastenzeit auf Fleischspeisen und Wein, später auch auf Milch, Butter, Käse und Eier und begnügten sich mit einer Mahlzeit am Abend. Nach alter Sitte wurde allerdings der Sonntag als Fasttag ausgenommen. Heute sind noch Aschermittwoch und Karfreitag sogenannte strenge Fasttage, an denen die Katholiken sich nur einmal am Tag satt essen und auf Fleisch verzichten sollen.

Das Fasten aber wird im Zuge eines wachsenden Gesundheitsbewusstseins (manchmal auch schon Gesundheitswahns) immer stärker rein körperlich verstanden. Dabei geht es dann letztlich um Schlank sein, "Wellness", eine von aussen definierte "Idealfigur" und andere fragwürdige "Ideale", mit manchmal noch fragwürdigeren Resultaten. Dagegen begreift christliches Fasten den Menschen als viel tiefere Einheit und nimmt auch sein seelisches Gleichgewicht in den Blick. "Fasten" bedeutet dann die Besinnung auf das, was im Leben und vor allem in den Beziehungen des Menschen wirklich zentral und wichtig ist. Wenn alles daraufhin geprüft wird, was überflüssig und vielleicht sogar hinderlich ist - das ist der Sinn eines freiwilligen Verzichts - kann daraus eine ganz

neue Klarheit und Freiheit wachsen. Dies betrifft vor allem die Beziehungen der Menschen untereinander und zu Gott, dem Mittelpunkt allen Lebens, und dazu gehört auch die realistische Sicht auf das eigene Leben mit allen Höhen und Tiefen, mit seiner Begrenztheit und seinen Chancen auf das Glück.

Sieben Wochen ohne - sieben Wochen anders leben, das ist also mehr, als Alkohol und Schokolade wegzulassen und mit sehnsüchtigem Blick auf die Osternacht zu schielen, weil man dann wieder "darf". Es bedeutet, sich dem Leben zu stellen, die leeren Hände hinzuhalten und darauf zu vertrauen, dass Gott sie füllt. Die Fastenzeit soll uns Christen wieder zu uns selbst und zum Ursprung des Lebens überhaupt führen. Denn wenn wir diese Zeit richtig nutzen, besser gesagt, vielleicht richtig leben, und uns auf das Angebot dieser Wochen einlassen, dann kann sich in unserem Leben manches verändern. Die Zeit vor Ostern will helfen, unseren oft getrübbten Blick wieder klarer werden zu lassen, unser vielleicht in einen ungesunden Halbschlaf verfallenes Bewusstsein wieder zu wecken und zu schärfen, damit Ostern für uns ein frühlingshaftes Erlebnis wird.

Möge uns diese Zeit den Weg frei machen für neue Zugänge zu uns selbst, zum Mitmenschen, zur Umwelt und zu Gott.

Ephraim Umoren

# Leben und leben lassen – die Zeit ist zu kurz, um sich zu streiten

Martin Ebnöther aus Glattfelden rief vor bald fünfzehn Jahren „das gemeinsame Wandern“ für Jung und Alt ins Leben. Als früher praktizierender Arzt kennt er den gesundheitlichen Aspekt von Bewegung und Geselligkeit. Auch wenn heute vieles etwas langsamer geht, ist er immer noch aktiv mit dabei.



Foto: Margrith Waiblinger-Rodel

„Wenn man mit einem Arzt wandern geht, meint man immer, es werde nichts passieren“, sagt Martin Ebnöther, der mir in seinem Heim in Glattfelden gegenüber sitzt. Dem sei aber nicht so, sagt er und erinnert sich schmerzlich an den Tod eines Kollegen auf der Wanderung der Lötschberg Südrampe. Das sei sehr tragisch gewesen und habe alle sehr betroffen gemacht. Am nächsten Tag hätten sie bei einer Kappelle angehalten und versucht, das Furchtbare zu fassen und zu verarbeiten. „Wir sind zusammen ganz ruhig geworden“, sagt Martin Ebnöther, das habe allen Kraft gegeben. Als Arzt gehörte die Auseinandersetzung mit dem Tod zu seiner täglichen Arbeit, doch jedesmal sei er erneut erschüttert gewesen. „Besonders dann, wenn es jüngere Menschen waren, die sterben mussten oder wenn mir jemand nahe stand“.

## Flucht aus dem Kriegsgebiet

Martin Ebnöther ist vor bald 82 Jahren in Ostpreussen in der Nähe von Tilsit an der litauischen Grenze geboren, wo er auch die Schulen besuchte. 1944 machte er die Matur, später studierte er in Königsberg, dem heutigen Kaliningrad. Seine Eltern führten einen Milchwirtschaftsbetrieb, den sie zusammen mit den sechs Kindern von einem Tag auf den anderen verlassen mussten, als das grenznahe Gebiet von deutschen Truppen aufgegeben wurde. Diese Flucht hat ihn geprägt. Absolut mittellos liessen sich die Eltern mit den Kindern, die alle noch in der Ausbildung standen, in Zürich nieder, um ein neues Leben zu beginnen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde Ostpreussen zwischen Polen und Russland

aufgeteilt. Die deutschen Einwohner Ostpreussens flohen zum grossen Teil im Jahre 1945 oder wurden nachher vertrieben.

## Arzt aus Leidenschaft

Schon früh hat Martin Ebnöther sich für Medizin interessiert und hätte sich gut vorstellen können, Chirurg zu werden. Doch als Chef einem Spital vorzustehen oder gar befehlen zu müssen, wäre ihm schwer gefallen. So entschloss er sich, Kinderarzt oder Allgemeinpraktiker zu werden. „Irgendeinmal nach langer Ausbildung kommt der Wunsch nach der eigenen Praxis“, sagt er. Als dann in Zweidlen eine Praxis ausgeschrieben war, bewarb er sich darum und bekam sie. Später eröffnete er im eigenen Haus in Glattfelden seine Arztpraxis, die er zusammen mit seiner Frau Vreni 35 Jahre lang führte. Als Hausarzt sei man sein eigener Herr und Meister, sagt er. Die Zusammenarbeit mit seiner Frau war ein Glück, die beiden ergänzten sich hervorragend, die Patienten hatten Vertrauen zu beiden. „Oft erzählten sie meiner Frau etwas, das sie mir nicht anvertrauen wollten oder umgekehrt“, sagt Martin Ebnöther und wirft Vreni einen liebevollen Blick zu.

Die beiden haben sich im Spital Basel kennen gelernt. Er war Assistenzarzt, sie Laborantin und die Tochter seines Chefs.

## Familie und Beruf als Herausforderung

Dem Paar wurden vier Kinder geschenkt, die es nebst der Berufstätigkeit aufzog. Oft kein einfaches Unterfangen. Vreni Ebnöther erinnert sich: „Kaum

hatten wir am Mittag den ersten Bissen im Mund, so klingelte bestimmt jemand an der Tür und verlangte den Herrn Doktor“. Auch bei der Feier zum 50. Geburtstag von Martin Ebnöther war dies so. „Wir sassen mit allen Gästen beim Rehschlegel um den Tisch, als es draussen läutete“, sagt sie. Bald darauf waren beide in der Praxis tätig, während die Gäste allein weiter assen und von den Kindern bedient wurden. Obwohl es oft nicht einfach war, Beruf und Familie gleichermassen gerecht zu werden, möchten die beiden keinen Tag missen. „Es war eine gute und schöne Zeit“, sagt Martin Ebnöther. Und so schlimm könne es wohl nicht gewesen sein, denn zwei seiner Söhne hätten Medizin studiert, fügt er an und in seinen Augen sitzt der Schalk.

### **Wunschlos glücklich und zufrieden**

Heute nimmt Martin Ebnöther alles etwas ruhiger, wie er sagt. Er liest am Morgen ausgiebig die Zeitung und sonst auch viel, hat Zeit für Freunde und Bekannte, arbeitet gern im Garten und ist Abonnent in der Tonhalle und im Opernhaus. Bis vor einem Jahr spielte er Geige im Kammerorchester Bülach, dies während mehr als 50 Jahren. Heute widmet er sich vor allem seinen neun Enkelkindern. Den Kleinsten erzählt er Geschich-

ten oder spaziert mit ihnen zu den „Rössli und Geissli“.

Seit 1956 engagiert sich Martin Ebnöther für die Gemeinschaft. Er vertrat Glattfelden seinerzeit im Pfarreirat Bülach, war acht Jahre Schulpfleger und vier Jahre Präsident der Schulpflege Glattfelden, zwei Amtsperioden Präsident der Kirchenpflege Glattfelden-Eglisau, kurzfristig Präsident des Krankenpflegevereins und acht Jahre Präsident der VfB (Vereinigung freier Bürger Glattfelden).

Was wünscht sich Martin Ebnöther für die Zukunft? „Ich bin zufrieden und glücklich, mir fehlt wirklich nichts“, sagt er. Den Meschen in der Welt wünscht er Toleranz für die Lebensart des anderen. „Das Leben ist zu kurz, um sich zu streiten“, sagt er. Im Herbst wird er zusammen mit seiner Frau Vreni zum 50. Hochzeitstag eine Reise durch Marokko unternehmen. Bald wird er sich lesend auf die Reise vorbereiten. „Einen Computer, Internetanschluss und ein Handy brauche ich nicht mehr“, sagt er überzeugt. Doch zuerst geht es nach Pfingsten mit der Wandergruppe ins Tessin.

Margrith Waiblinger-Rodel

---

## **FAiR - einkaufen in Rafz**

Das FAiR-Ladenteam Rafz wagt den nächsten Schritt: im Mai 2007 eröffnen wir einen Laden mit claro-Produkten. Durch glückliche Umstände konnten wir an der Märktgass 9, neben der Familien-Kleiderbörse, ein Lokal mieten.

Unser claro-Sortiment umfasst fair gehandelte Produkte wie Kaffee, Tee, Teigwaren, Reis, Honig, Öl, Kunsthandwerk etc.

Für dieses Projekt treffen wir uns am  
**17. April 2007 um 20 Uhr im Gemeindehaus Rafz**  
zur Gründerversammlung des **FAiR-Vereins**

Wir freuen uns auf ein reges Interesse, ein zahlreiches Erscheinen und danken für Ihre ideelle und materielle Unterstützung.

InitiantInnen des FAiR-Laden

## Der Funken ist übergesprungen!

Was haben die ältere Generation und die Jugendlichen von Rafz gemeinsam, trotz 70 Jahren Altersunterschied? Sie hatten Freude und Interesse, sich an drei Abendveranstaltungen kennen zu lernen, sich zu engagieren, gemeinsam zu lachen, miteinander zu diskutieren und auch mal etwas Persönliches von sich preiszugeben!

Auf Initiative und Organisation der katholischen Kirche und der Schule Rafz entstanden im Dorf drei Veranstaltungen mit dem Ziel, den Generationendialog ins Leben zu rufen und zu fördern. Begleitet wurde das Projekt von der Antenne Bülach, der Fachstelle für Integrationsfragen des Zürcher Unterlands. Massgeblich unterstützt wurde das Vorhaben von der politischen Gemeinde, der Jugend- und Gemeinwesenarbeit und einer ehemaligen Lehrperson von Rafz.

Alt und Jung: Zwei Generationen, die nicht zwangsläufig etwas miteinander zu tun haben und deren Welten sich sehr voneinander unterscheiden. Jugendliche, die sich auf der Strasse respektlos verhalten, sich für nichts interessieren? Ältere Menschen, die nur kritisieren und langweilig sind? Weit gefehlt!

Von November 2006 bis Februar 2007 begegnete sich eine altersdurchmischte Gruppe von jeweils ca. 60 Personen auf einer Theaterbühne, an einer Weihnachtsfeier, die von Jugendlichen für die ältere Generation organisiert wurde, an einem gemeinsamen Filmabend und immer wieder in kleinen oder grösseren Gesprächsgruppen.

Es machte Eindruck und kostete Überwindung, sich gegenseitig Szenen aus der Schule vorzuspielen. Es hat berührt, mit welchem Elan die Jugendlichen ihre Welt

den Älteren präsentiert haben, mit Gesang, Tanz, Modeschau und vielem mehr. Es war spannend, in einer Filmvorführung Menschen zwischen 90 und 100 Jahren zu Wort kommen zu lassen und ihre Erfahrungen und Antworten mit denjenigen der Jugendlichen und der älteren RafzerInnen zu vergleichen.

Und immer wieder stand ein Staunen und ein „Aha-Effekt“ im Raum: Ein Leben ohne elektrischen Strom? Unvorstellbar! Ein MP3-Player, was ist das? Schläge in der Schule als Erziehungsmassnahme: Heute unvorstellbar! Der Glaube als wichtige Grundlage im Leben, kann das wirklich helfen? Welcher Musikstil verbirgt sich hinter Rapp? Früher konnte man nur sehr selten den Traumberuf erlernen, heute weist die Lehrstellensuche für den Traumberuf andere Tücken auf. Der glücklichste Moment im Leben? Unter anderem der erste Kuss, und zwar bei Alt und Jung!

Es kann gesagt werden, dass wichtige Ziele des Dialogs zwischen Alt und Jung erreicht wurden: Gegenseitiges Kennen lernen, damit einhergehend eine gewisse Vertrautheit. Die Erkenntnis, dass trotz unterschiedlicher Generation alle irgendwie miteinander verbunden sind. Ein Gefühl von gegenseitiger Toleranz und Respekt. Ein Mitgefühl für die unterschiedlichen Schwierigkeiten der jeweiligen Zeit. Ein aufmerksamer, interessierter Umgang miteinander. - Der Funke sprang über!

Nun bleibt zu hoffen, dass die positive Kraft der Veranstaltungen weiterwirkt und viele ältere und jüngere Menschen erfasst!

Auf kommende Veranstaltungen und Anschlussprojekte freut sich

Mirjam Ott

GenerationenDialog goes@work-Ferienjobboerse 07  
Wann waren Sie das letzte mal im Keller???

**Wir organisieren Ihnen helfende Hände!!!**  
Vom 30. April - 5. Mai 2007 wird geschuftet!!!

Egal ob für: Haus- und Gartenarbeiten, Einkäufe, Aufräumen,  
Hütendienst oder was Sie sonst so zu erledigen haben...

Die Jobbörse vermittelt Ihnen Jugendliche für **Fr. 13.- pro Stunde**

**Anmeldung ab 1. März:** Jeden Mittwoch: 14.00 -16.00 Uhr  
Jeden Donnerstag: 09.00 -11.00 Uhr

**Anmeldeschluss ist Mittwoch 17. März 2007**

Jugend- und Gemeinwesenarbeit Rafz  
Karin Hurni, Chrischonawäg 12, 8197 Rafz  
Phone: 044 869 33 37

Mobile: 079 787 41 33 oder per E-Mail: [jugerafz@gmx.ch](mailto:jugerafz@gmx.ch)





## Was macht denn eigentlich ein Synodale, was die Synode?

Genau diese Frage habe ich mir vor etwas mehr als vier Jahren auch gestellt, und nun bin ich schon fast eine gesamte Amtsperiode dabei, und auch wenn Synode äusserst langweilig klingen mag, ich verrate es euch, die Arbeit ist wesentlich spannender, als ich es mir damals bei meiner ersten Wahl träumen liess.

Zu Beginn meiner Tätigkeit war ich zuerst einmal verwirrt ob all der Begriffe und Abkürzungen und ich hatte keine Ahnung, wie die Synode funktioniert. Sind Sie nun auch verwirrt? Gut, dann möchte ich versuchen, ein bisschen Ordnung in die Begrifflichkeit zu schaffen und Ihnen meine Aufgabe als Synodale ein wenig erläutern.

### **Synode = Stimme des Kirchenvolkes = Kirchenparlament.**

Hier wird in vier bis sechs Vollsitzungen abgestimmt, was mit den Steuergeldern im Kanton passiert, welche Aufgaben damit finanziert werden sollen. In der Regel werden die Anträge/Geschäfte von der Zentralkommission formuliert, die dann im Kirchenparlament Zustimmung finden müssen.

Gegenwärtig hat die Vollversammlung 102 Mitglieder, die auf eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt sind. Jede Kirchgemeinde hat mindestens ein Mitglied, die zahlenmässig grössten haben höchstens drei. Alle Mitglieder verteilen sich auf vier Fraktionen, unsere Kirchgemeinde gehört zum Dekanat Winterthur. Wie Vollversammlungen finden jährlich auch vier bis sechs Fraktionsitzungen statt, in denen man Wichtiges über kommende Synodengeschäfte erfährt. Hier werden

auch Strategien erarbeitet, Argumente gesammelt, diskutiert und Meinungen vertreten.

### **Was macht jetzt nun der Synodale?**

Die aus meiner Sicht wichtigste Aufgabe ist, sich mit den laufenden Geschäften auseinanderzusetzen. Da gibt es viel Post, nach erstem Lesen tausche ich mich mit Kollegen aus dem Dekanat Winterthur aus. Mit diesem Kenntnisstand bespricht man sich dann in der Fraktionsitzung, die eine Woche vor der Vollsitzung in einer Kirchgemeinde des Dekanats stattfindet.

Des Weiteren war ich in beratenden Kommissionen tätig. Kommissionen beurteilen die Geschäfte vertieft und geben eine Beurteilung der Vorlagen zuhanden der restlichen Synodalen ab.

Wichtige Geschäfte im letzten Jahr: Schaffung einer Jugendkirche im Kanton; Neuorganisation Seelsorge an Spitälern und Kliniken; Neues Finanzausgleichsmodell zwischen den steuerarmen und steuerreichen Kirchgemeinden; Mitfinanzierung der Caritas Zürich

Zukünftig wichtig werden sein: Neue Geschäftsordnung für die Synode; Neue Anstellungsordnung; das Einsetzen der neu gewählten Synodalen

Detaillierte Infos zu allen Geschäften und viel mehr über katholisch Zürich finden sich im Internet unter [www.zh.kath.ch](http://www.zh.kath.ch) oder <http://www.zh.kath.ch/organisation/synode> - schaut mal rein, es gibt viel Wissenswertes zu erfahren oder kommt direkt auf mich zu.

Andreas Doll

Synodale der KG Glattfelden-Eglisau-Rafz

---

## Ökumenische Altersarbeit Glattfelden - Seniorenferien 2007

Kein Stress, sondern gemeinsamer Genuss und Freude! Immer wieder die Möglichkeit zu schmunzeln. Einfach Dasein oder Mitdenken. Aktivsein, je nach Möglichkeiten. Ein Getränk und etwas Leckeres zu Essen. Sich von einem Lied, einer Geschichte, einem Spruch verzaubern lassen... und vieles mehr! Das bietet die ökumenische Altersarbeit in Glattfelden!

Haben Sie gewusst, dass in Glattfelden jeden letzten Donnerstagnachmittag des Monats im Altersheim Eichhölzli ein Angebot für ältere Menschen existiert? Das Angebot wird rege von den HeimbewohnerInnen genutzt, aber auch von auswärtigen GlattfelderInnen. Es entsteht eine schöne Atmosphäre, wenn in der grossen Gruppe unter der Leitung einer professionellen Sängerin gemeinsam Lieder eingeübt werden. Ebenso fasziniert ein Clownduo, das in feinsinniger Art die Kinderseelen der Menschen berührt. Eine professionelle Geschichtenerzählerin nimmt die Zuhörenden auf phantasievolle Reisen mit. Oder wollen Sie sich infor-

mieren, was die Aufgaben eines Jagdhüters sind? Nicht nur die Ältesten von Glattfelden, sondern alle Interessierten sind an diese Veranstaltungen herzlich eingeladen. Das Programm kann dem Glattfelder oder dem Forum entnommen werden.

Von Sonntag 3. Juni bis Samstag 9. Juni 2007 finden zudem die alljährlichen Seniorenferien statt. Die Reise geht nach Engelberg ins Hotel Schweizerhof (grosszügige Zimmer, rollstuhlgängig). Angesagt sind Erholung, abwechslungsreiche Ausflüge in wunderschöner Gegend, gemeinsame Abendprogramme, Einkaufsbummel und kulturelle Veranstaltungen wie zum Beispiel ein Besuch in einer Schaukäserei im berühmten Kloster. Gerne können Sie die Ferienwoche aber auch für Ihre individuellen Bedürfnisse nutzen. Fassen Sie Mut und bestellen Sie bis zum 15. April 2007 einen Anmeldetalon! Ein motiviertes, ökumenisches Begleiteteam freut sich über Ihre Teilnahme!

Mirjam Ott

## Einweihung des Pfarreizentrums Eglisau

Zwar steht die Einweihung des neuen Pfarreizentrums noch nicht sofort vor der Tür, wir gehen aber mit grossen Schritten diesem wichtigen Ereignis entgegen. Die Baukommission hat sich auch dazu Gedanken gemacht, wir möchten diesen Tag zu einem Fest für alle werden lassen. Was würden Sie gerne erleben? Was würde Ihnen Spass machen? Melden Sie uns Ihre Ideen und Wünsche unter Telefon 044 867 48 20 oder bei roman.gross@gmx.ch)

*Einweihung 1./2. September 2007*  
Reservieren Sie sich schon heute dieses Datum!

Bis dann bleibt aber noch einiges zu tun. Dank dem Winter, der dieses Jahr auszufallen scheint, konnte der Rohbau ohne Verzögerung fertig gestellt werden. Auch wenn der Baukran und die Abschränkungen die Sicht noch verstellen, lässt sich nun erahnen, wie gut sich das Gebäude ins Quartier einfügen wird.

Es macht grosse Freude zu erleben, wie die Träume nun Form annehmen. – Die 3.5 Tonnen Tafel hat einige Kirchenbesucher verwirrt und die Frage aufgeworfen: „Darf ich da auch noch parkieren, obwohl schon 5 andere Autos darauf stehen?“ Ich kann alle beruhigen. Die Garage ist stabil und solange Ihr Auto nicht schwerer als 3.5 Tonnen ist, dürfen Sie getrost parkieren.

Als letzte grössere Arbeit muss noch die Einfahrt des unteren Parkdecks erstellt werden. Dafür beginnt nun der Innenausbau. Gipser, Maler, Schreiner und viele weitere Handwerker werden ihr ganzes Können einsetzen, damit wir zusammen mit der ganzen Pfarrei am 1./2. September unser neues Pfarreizentrum einweihen können. Ich freue mich darauf.

Roman Gross-Brunschwiler

## Informationen zur Zukunft der Kirchenpflegepräsidentin Irma Erb

Das Amt als Kirchenpflegepräsidentin gefällt mir sehr. Die Aufgaben sind vielfältig und reizvoll, das Team sehr kooperativ und inspirierend. Die Pfarreimitglieder sind wohlwollend der Kirchenpflege gegenüber gestimmt.

Als ich im Dezember angefragt wurde, ob ich Interesse hätte, mich als Mitglied der Zentralkommission zur Wahl zu stellen, traf mich dies sehr unerwartet. Gleichzeitig freute mich diese Anfrage. Die Mitglieder der Zentralkommission arbeiten ebenfalls in der Exekutive. Zum besseren Verständnis finden Sie unten stehend den **Strukturaufbau der römisch-katholischen Kirche im Bistum Chur**.

### Innerkirchliche Organe

#### Bischof

3 Generalvikare, 1 Bischofsvikar  
Domkapitel, Priesterrat  
Diözesane Pastorkonferenz  
Rat der Laientheologen (-innen) und ständigen Diakone

#### Generalvikar

4 Dekanate  
Seelsorger(innen)kapitel  
Kantonaler Seelsorgerat

#### Pfarrer

Vikar, Gemeindeführer/in  
Pastoralassistentin, Seelsorgeteam  
Pfarreirat, Stiftungsrat

#### Bistum Chur

#### Kanton Zürich

#### Kirchgemeinde

### Staatskirchenrechtliche Organe

#### Biberbruger Konferenz

Delegierte der Kantonalkirchen im Bistum Chur

#### Röm.-kath. Körperschaft des Kantons Zürich

Zentralkommission (Exekutive)  
Synode (Legislative)  
Personalombudsstelle

#### Kirchgemeinde

Kirchenpflege (Exekutive)  
Kirchgemeindeversammlung (Legislative)  
Rechnungsprüfungskommission

Ich habe mir die Entscheidung für eine Kandidatur reiflich überlegt. Nun habe ich mich aber definitiv entschlossen, mich für diese neue Herausforderung zu bewerben. Die neun Mitglieder (inklusive Präsident/in) der Zentralkommission werden im September 2007 durch die Synode für eine Amtszeit von vier Jahren gewählt. Wenn ich als Mitglied der Zentralkommission gewählt würde, müsste ich aus Gründen der Unvereinbarkeit das Amt als Präsidentin der Kirchenpflege Glattfelden-Eglisau nach der Wahl abgeben.

Die unsichere Ausgangslage, ob ich weiterhin für die Kirchgemeinde ab Oktober zur Verfügung stehe, ist für das Kirchenpflegeteam belastend. Bereits hat sich aber gezeigt, dass anstehende Veränderungen in der Kirchenpflege auch Möglichkeiten zur Neuorganisation bieten. Abklärungen bezüglich Nachfolgeregelung und Gewinnung eines neuen Kirchenpflegemitgliedes müssen getroffen werden. So schaue ich nun gespannt der Wahl entgegen.

Irma Erb, Kirchenpflegepräsidentin

## Neues aus der Kirchenpflege

In den vergangenen Monaten war die Kirchenpflege vor allem in den Bereichen Kultur/Soziales sowie Liegenschaften aktiv, wie die folgenden Schlaglichter auf die Arbeit der Kirchenpflege zeigen:

### Soziales

Kaum gewählt, hat Brigitte Bonfils sorgfältig vorbereitete Anträge für die Unterstützung sozialer Institutionen vorgelegt. 2006 wurden gemäss ihrem Antrag folgende Organisationen unterstützt: Stiftung Wunderlampe, Verein Projekt Mädchenhaus, Verein Pro Sechtbach-Huus Bülach, Stiftung Pigna, Verein Blindenhaus Zürich, Hospiz Zürcher Lighthouse, Caritas Zürich, kispex - Kinder Spitex, Telephon 143 - Die Dargebotene Hand, Förderverein 500 Jahre Päpstliche Schweizergarde, SOS Kinderdorf, SOLIDAR MED, Médecins sans Frontières, Kantha Bopha Childrens Hospital Kambodja, Kinderhilfe Bethlehem, Braille Without Borders Tibet, Pflegeheim Sejny Polen.

### Kultur

Hoffentlich ist es Ihnen aufgefallen: Noch selten konnten wir in unserer Pfarrei ein derart vielfältiges kulturelles Programm anbieten wie in den letzten Monaten. Das musikalische Spektrum reichte dabei von afrikanischen Klängen in Glattfelden, über klassische Orchestermusik in Rafz, bis zu russischen Liedern in Glattfelden und in Eglisau, wie internationaler Weihnachtsmusik zum Mitsingen in Rafz. Dazu kam wie schon in den vergangenen Jahren das Theater 58 in Rafz. Auch wenn die Kirchenpflege diese Häufung nicht direkt gesucht hat, – etliche Konzerte kamen auf Anfrage der Künstler zu Stande – so ist es uns doch ein

Anliegen, unsere Kirchen auch als Begegnungsort für verschiedene kulturelle Anlässe zu öffnen, um Kontakte zwischen Pfarreiangehörigen (und unseren Nachbarn anderer Konfessionen!) die Auseinandersetzung mit kulturellem Schaffen verschiedenster Färbung zu fördern.

### Liegenschaften

Wussten Sie schon, dass unter der Kirche Rafz ein riesiger, bisher ungenutzter Raum existiert? Dieser „Kirchenkeller“ wurde seinerzeit beim Bau des Zentrums Rafz im Rohbau belassen, um Reserven für künftige Bedürfnisse zu schaffen. Auch wenn wir künftig über einen grossen Saal im neuen Pfarreizentrum Eglisau verfügen werden, so besteht dennoch das Bedürfnis, diesen „Rafzer Kirchenkeller“ gelegentlich zu nutzen. Natürlich können und wollen wir nicht jetzt neben der grossen Baustelle in Eglisau eine zweite in Rafz eröffnen. Deshalb hat die Kirchenpflege beschlossen, vorerst nur einmal mit minimalem Aufwand die feuerpolizeilichen Voraussetzungen für die Raumnutzung zu schaffen, indem der direkte Ausgang ins Freie als Notausgang ausgerüstet und signalisiert wurde. Weitere Ausbauschritte werden je nach Bedarf in die Budgets der kommenden Jahre aufgenommen.

Nicht nur zuunterst, auch zuoberst im Zentrum Rafz wird sich einiges verändern: Rolf Jung wird auf 1. April in eine grössere Wohnung in Rafz umziehen, so dass die Wohnung im Kirchenzentrum neu vermietet werden muss. Bei dieser Gelegenheit werden auch gleich einige Renovationsarbeiten vorgenommen; das Rafzer Zentrum ist halt auch schon 12 Jahre alt!

Andreas Diener



### Möchten Sie ab und zu:

- mit anderen Frauen aller Altersstufen zusammensein?
- andere Frauen mit ähnlichen Interessen kennen lernen?
- zusammen etwas unternehmen?
- sich gesellschaftlich, kulturell und vielleicht auch kirchlich engagieren?

### Unser Jahresprogramm 2007

Di	8. Mai	Maiandacht in Rafz
Fr - Mo	15.-18. Juni	Reise nach Budapest
Do	21. Juni	Vereinsreise
Do	20. September	Nachmittagsausflug
Di	23. Oktober	Lottoabend in Eglisau im neuen KZE
Mi/Do	5./6. evtl. 7. Dez.	der Samichlaus ist unterwegs
Mi	12. Dezember	Rorategottesdienst in Rafz
	im Dezember	Adventsfenster in Rafz und Glattfelden
Di	15. Januar 2008	Filmabend in Rafz
Di	11. März 2008	Generalversammlung

**Katholischer Frauenverein  
Glattfelden – Eglisau –  
Rafzerfeld**

## Aufruf - Suche

Unsere Neuzuzüger sollen besser über ihre Pfarrei informiert werden, so heisst die Ausschreibung. – Wer hat alte und/oder aktuelle Informationen, sprich Fotos, Videos unserer weitläufigen Pfarrei; im Speziellen Infos aus Glattfelden und Eglisau. Zum Beispiel ein Foto aus der Heimgruppen-Stunde, der stimmungsvollen Taufe, der letzten Kirchenrenovation aus Glattfelden, einem Vortrag mit der Gruppe 60+ usw. Bitte melden Sie sich unter erika@habermacher.info oder 044 869 22 14 bei Erika Habermacher.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit



## Termine zum Vormerken

### April

So	01.	10.00	<b>Palmsonntag</b> - Familiengottesdienst in Rafz
Di	03.	18.00	Versöhnungsfeier für Schüler in Rafz
		19.00	Versöhnungsfeier für die ganze Pfarrei in Eglisau
Mi	04.	19.00	Filmabend „Hinter dem Horizont“ für Jugendliche in Eglisau
Do	05.		<b>Hoher Donnerstag</b>
		19.00	Abendmahlsgottesdienst mit anschl. AGAPE in Rafz (Einfaches Teilen von Brot und Wein)
Fr	06.		<b>Karfreitag</b>
		10.00	Fiire mit de Chliine in der kath. Kirche Rafz
		14.00	Ökumenische Feier auf dem Friedhof Glattfelden
Sa	07.	21.30	<b>Osternachtsgottesdienst</b> mit Osterfeuer in Rafz
	08.	10.00	<b>Ostersonntag</b> – Festgottesdienst in Glattfelden
So	15.	09.00/10.00	Erstkommunion in Rafz und Eglisau
Mi	18.	14.30	Treffpunkt 60 plus in Rafz: Filmmittag „Leben nach dem Leben“
So	22.	10.00	Erstkommunion in Glattfelden
Di	24.	09.00	MITENAND-GOTTESDIENST in Rafz

### Mai

Di	08.	19.00	Maiandacht des Frauenvereins in Rafz
Sa	12.	10.00	Fiire mit de Chliine in der kath. Kirche Rafz
Mi 16. - So 20.			Pfarreise nach Kufstein/Salzburg
So	27.	10.00	Pfingstgottesdienst in Rafz
Mi	31.	14.30	Treffpunkt 60 plus in Rafz: Liedernachmittag

### Juni

Sa	02.	09.30	Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Eglisau
So	03.	10.00	Dankgottesdienst mit den Erstkommunikanten in Rafz
So 3. - Sa 9.			Seniorenferien in Engelberg
Do	07.	19.00	Fronleichnamsgottesdienst in Eglisau
Di	19.	09.00	MITENAND-GOTTESDIENST in Eglisau
Do	21.		Vereinsreise unseres Frauenvereins
So	24.		Firmung in Rafz
Fr	29.	17.00	Fiire mit de Chliine in Rafz

### Juli

So	08.	10.00	Eucharistiefeier in Glattfelden mit anschliessendem Sommerfest für die ganze Pfarrei
----	-----	-------	--

### August

Di	01.	10.00	Bundesfeiertag - Gottesdienst in Eglisau
Mi	15.	09.00	MITENAND-GOTTESDIENST in Glattfelden mit Kräutersegnung
Fr	31.	17.00	Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Rafz

## IMPRESSUM

Mitteilungsblatt der röm.-kath. Pfarrei Glattfelden-Eglisau-Rafz

Erscheint: 3x pro Jahr

### Nächste Ausgabe:

Redaktionsschluss 6. Juli  
Versand ca. 21. August 2007

### Postadresse:

Katholisches Pfarrei-Sekretariat,  
Obergass 1, 8193 Eglisau

### e-Mail:

sekretariat.glegra@kath.ch

### Redaktion:

Dionys Erb, Erika Habermacher,  
Maya Jansen, Mechtild Tonin